

Sendungen auf Tele 5, vom ca. 7. bis 14. Sept. 2009.

Originalton Joyce Meyer

(aus ihren Vorträgen).

Du brauchst Glauben, um vor den Thron zu kommen. Gott kennt dich. Gott liebt dich und erkennt dich an. Ich hörte Gott sagen: „Ich bejahe dich.“

Ich erlaube euch, euch selbst zu mögen. Wir sind in Christus gesegnet, begabt, talentiert. Das mußt du selbst glauben, damit es dir nützt. Du hast die Handlungsvollmacht, die Gott hat. Gott hat die Samen der Gerechtigkeit in dich hineingelegt.

Gott legt uns Glauben ins Herz, wir müssen den Verstand heraushalten. Alles, was ihr wollt, glaubt es, und ihr habt es. Es ist auf dem Weg. Das Problem: Ich bete am Montag, und am Mittwoch schalte ich den Verstand ein. Das ist falsch.

Ich erlaube euch, euch selbst zu mögen. Jesus ist nicht für euch gestorben, damit ihr immer frustriert seid und nur kämpft. Habe ich Friede und Freude, genieße ich mein Leben? Gottes Geist gibt euch Gnade, daß ihr alles, was ihr tut, mit Leichtigkeit tun könnt. Der neue Bund ist das Evangelium der Gnade. Ihr müßt nicht morgens aufstehen und aufgrund eurer Liebe zu Gott euer Bestes tun. Tut was ihr könnt, und Gott wird tun, was ihr nicht könnt. Aber wenn wir nicht einmal tun, was wir tun können, wird Gott sicher auch nicht das tun,

was wir nicht können. Gott hat euch nicht dazu bestimmt, frustriert zu sein.

Ich glaubte an Gott, ich war wiedergeboren mit 9 Jahren, aber ich hatte niemand, der mich lehrte. Ich ging nicht in eine Gemeinde. Ich brauchte keine neuen Schuldgefühle, ich fühlte mich schon schuldig genug. Es ist wichtig, daß man in eine gute örtliche Gemeinde geht, aber es muß eine sein, in der die Liebe Gottes spürbar ist, wo Heilung erlebt werden kann, wo der Segen Gottes sich manifestiert, und ihr müßt wachsen. Ihr müßt sagen können: Mein Leben verändert sich, weil ich in diese Gemeinde gehe. Wenn man von euch erwartet, daß ihr euren Zehnten und euer Geld in diese Gemeinde investiert, müßt ihr sicherstellen, daß es eine Gemeinde ist, die sich nach den Armen ausstreckt, sich an Missionen beteiligt, die Lebenswege von Menschen verändert und die Gott ehrt. Hab ich Recht?

Ich wusch mein Auto, da kam Dave Meyer angefahren. Er wollte einen Freund abholen. Dave war 26 Jahre, ein wiedergeborener, vom Heiligen Geist erfüllter Christ. Er hatte Gott um eine Ehefrau gebeten, möglichst eine, die Hilfe brauchte. Und Gott beantwortete sein Gebet. Er versuchte, mit mir zu flirten: „Wenn du mit diesem Auto fertig bist, willst du dann auch meins waschen?“ Ich sagte: „Wenn du willst, daß dein Auto gewaschen wird, tu´s selbst!“ Da wusste Dave sofort: Das ist die richtige Frau für mich! Entweder war er geistig nicht ganz zurechnungsfähig, oder er

wurde definitiv vom Heiligen Geist geleitet. Es war so ähnlich wie damals, als der Heilige Geist Jesus in die Wüste führte. Dave hatte wirklich eine enge Beziehung zu Gott und er war geistlich darauf vorbereitet, mit mir umzugehen, aber trotzdem wusste er nicht wirklich, worauf er sich da einließ.

Das Leben genießen! Wir wollen ihnen helfen, ihr volles Potential zu entfalten. Wir wollen ihnen helfen, zu werden, wie sie sein könnten.

Wir müssen bereit sein, zu tun, worum Gott uns bittet. Betet und gehorcht. Vertraut darauf, daß Gott tut, was getan werden muß. Betet, betet, betet.

Es wird Zeiten geben, wo Gott euch sagt, daß ihr eure Kinder korrigieren sollt; es wird Zeiten geben, wo Gott euch sagt, daß ihr Nachsicht haben und die Situation auf sich beruhen lassen sollt. Wenn ihr zu sehr korrigiert, brecht ihr ihren Geist, wenn ihr nicht korrigiert, schlagen sie über die Stränge. Deshalb müssen wir bei allem, was wir tun, vom Heiligen Geist geleitet werden.

Ihr seid gerettet worden, weil ihr nicht mehr weiter wußtet und einfach die Gnade Gottes angenommen habt. Gott verändert uns Stück für Stück, wenn wir ihm vertrauen. Es ist ein Prozeß. Wer von euch steckt gerade in einem Prozeß des Leidens? Wo kommt dieses Leiden her? Ich versuche mich selbst zu ändern, aber ich muß einfach auf Gott warten, ihn preisen und glauben, daß er wirkt. In der Zwischenzeit leide ich. Wenn du eine kurze Zeit gelitten hast, wird Gott kommen und dich erlösen.

Gott sagt, arbeitet mit dem Heiligen Geist zusammen. Stimmt mit ihm überein. Wir alle werden vor Gott stehen und Rechenschaft ablegen müssen.

Niemand kann dir deine Freude rauben, wenn du es nicht zuläßt. Laß nicht zu, daß die Probleme anderer deine Freude bestimmen. Wenn ihr das zulast, wird euch immer jemand runterziehen. Ihr müßt sagen: Nein, ich lasse nicht mehr zu, daß dieser Mensch mir meine Freude stiehlt! Ihr solltet lieber beten und mit dem Heiligen Geist erfüllt werden. Geht dem Teufel so richtig auf den Keks! Nicht in unserer eigenen Kraft. Sagt alle: „Gott wirkt in mir!“

„Wirkt gerade jetzt in mir!“

„Solange ich glaube, wirkt er in mir!“

„Ich spüre es vielleicht gerade nicht!“

„Ich spüre jetzt vielleicht noch keine Veränderung!“

„Aber ich werde sie sehen!“

So bleibt ihr glücklich! Nicht durch Macht oder Kraft, sondern durch meinen Geist. Wir sind Partner Gottes. Gott ist nötig, um uns zu verändern. Gott, seine Gnade, viel Gebet, viel Vertrauen, langes Warten auf Gottes Handeln. Wir müssen im Glauben beten. Gott ist ein Gott, der Wunder tut, aber er wirkt nicht immer durch Wunder. Er schenkt euch aber die Kraft des Heiligen Geistes, um das durchzustehen, damit ihr am Ende frei seid. Ich wurde nicht durch ein Wunder vom Rauchen frei. Ich hielt mich an den Möbeln fest, um nicht im Mülleimer nach Zigarettenresten zu suchen. Ich kaufte mir eine Packung Zigaretten und beschloß, sie alle auf einmal zu rauchen. Ich

zog eine Zigarette aus der Packung und steckte sie in den Mund und zündete ein Streichholz an. Da fragte mich der Heilige Geist: „Was meinst du wohl, was dabei Gutes herauskommt?“ Ich mußte das durchstehen, mich demütigen und gehorchen. Ich glaubte, ich hätte eine wunderbare Beziehung zu Gott, aber ich mußte immer alles durchstehen. Hört auf, euch zu vergleichen, seid einfach ihr selbst. Ihr seid keine Überraschung für Gott, er wusste, was ihm blühte, als er zu euch wollte.

Ich versuchte zu sein wie meine Nachbarin, sie war wirklich eine gute Hausfrau. Sie zog Tomaten und kochte sie ein, nähte die Kleider für ihre Familie, spielte Gitarre. Also versuchte ich auch, Tomaten zu ziehen, Kleider zu nähen und Gitarre zu spielen. Wir pflanzten beide Tomaten an und ich kaufte mir die Ausstattung dafür, sie einzukochen. Ich haßte diese blöden Tomaten. Ich kaufte eine Nähmaschine. Ich haßte diese Nähmaschine. Ich nähte Dave eine kurze Hose, und die Taschen waren länger als die Hosenbeine. Das ist wirklich wahr! Meine Tomaten wuchsen und sahen wirklich gut aus, die Tomaten meiner Nachbarin auch. Und über Nacht kam ein Schwarm Insekten und fraß große schwarze Löcher in meine Tomaten. Ihre Tomaten rührten sie nicht an. Ich war eine Frau des Glaubens und hatte in Sachen Tomaten Gottvertrauen bewiesen. Ich hatte natürlich auch Dämonen aus den Tomaten ausgetrieben. Ich frage euch, warum haben sich die Insekten über meine Tomaten hergemacht und nicht über ihre? Wißt ihr, was Gott sagte? Weil ich dir

nie gesagt habe, du sollst Tomaten anpflanzen! Gott war nicht verpflichtet, meine Tomaten zu beschützen, weil das nicht das war, was ich tun sollte.

In der Kirche, in der ich meine Arbeit begann, wurde ich als Sekretärin des Pastors eingestellt, nach einem Tag wurde ich gefeuert. Ich war eine gute Sekretärin, ich konnte tippen, Briefe schreiben – darum ging es nicht. Ich war am Boden zerstört. Ich ging nach Hause und weinte den ganzen Abend. Er feuerte mich nicht, weil ich etwas falsch gemacht hatte, darum ging es nicht. Er sagte zu mir: „Joyce, ich weiß nicht, aber irgend etwas stimmt nicht. Ich habe keinen Frieden darüber, ich glaube nicht, daß es richtig ist.“ Nun, offensichtlich war es nicht richtig. Ich war keine Sekretärin, ich war eine Lehrerin! Gott wollte nicht, daß ich als Sekretärin arbeitete. Ich war eine Lehrerin! Ein großer Teil unseres Frusts kommt daher, daß wir versuchen, ein totes Pferd vor den Karren zu spannen. Soll ich euch eine Erkenntnis sagen? Wenn ein Pferd schon 10 Jahre tot ist, steigt ab! Manche von euch haben etwas versucht, versucht, versucht. Ich versuchte, schlanker zu werden, ich mochte meine Oberschenkel nicht. Ich wollte die Oberschenkel anderer Leute, aber ich hatte nun mal diese. Meine Mutter hat meine Oberschenkel, meine Mädchen haben meine Oberschenkel, das ist eben so. Also machen wir das Beste aus unseren Oberschenkeln. Es bringt euch überhaupt nichts, wenn ihr eure Oberschenkel haßt oder eure großen Füße oder eure Nase oder was immer es ist, was ihr an euch nicht mögt, ihr seid, was ihr

seid. Also macht das Beste daraus und hört auf, euch über euch selbst zu ärgern und sein zu wollen, was ihr nicht seid. Ich versuchte mich zu ändern. Ich fand heraus, es geschieht weder durch Macht noch durch Kraft, aber durch meinen Geist.

Wir müssen Gott erlauben, unser inneres Leben zu reinigen, dann wird auch alles andere viel besser funktionieren. Die innere Reinheit entspricht der äußeren Kraft. Wenn wir mit dem Heiligen Geist daran arbeiten, unseren inneren Menschen zu reinigen, wird sich auch alles andere in unserem Leben gut entwickeln. Jesus starb nicht für uns, damit wir ein Haufen erbärmlicher Schwächlinge sind. Die Bibel sagt, wir sind das Haupt und nicht der Schwanz; wir sind oben und nicht unten. Wenn der Heilige Geist auf dich kommt, bekommst du Kraft, keine Schwäche. Kraft! Macht! Lukas 10, 19: „Siehe, ich habe euch die Macht gegeben, auf Schlangen und Skorpione zu treten und über die ganze Kraft des Feindes und nichts soll euch schaden.“ Ich habe verstanden, ich will diese Kraft, diesen Segen, die Gegenwart Gottes in meinem Leben haben, und ich kann sie nicht nachahmen oder vortäuschen. Sie kommt nur, wenn ich ein reines Herz habe. Sie kommt nur, wenn ich falsche Gedanken niederschlage und stattdessen Gutes denke und nicht zulasse, daß ich in meinem Leben eine bittere, streitsüchtige Einstellung habe. Das können wir vielleicht vor den Menschen verbergen, aber nicht vor Gott. Gott sieht alles! Er weiß, was hinter verschlossenen Türen vor sich geht.

Wenn uns jemand zu einer Feier einlädt, können wir sagen: „O ja! Preist den Herrn! Ich komme sehr gern, danke!“, während wir in unserm Innern denken: „Das ist das Letzte auf der Welt, das ich gern tun möchte! Ich mag weder dich noch deine Party!“ Wir müssen begreifen, wie wichtig es ist, daß wir aufrichtig sind und nicht irgendwie falsche Fuffziger. Ihr sagt, ich muß ihnen doch nicht sagen, wie ich das empfinde. Nun, du brauchst ihre Gefühle nicht zu verletzen, aber wenn es dir wirklich nicht wichtig ist, hinzugehen, dann mußst du mutig genug sein, zu sagen: „Ich kann leider nicht kommen, ich habe schon anderweitige Verpflichtungen.“, oder: „Ich glaube nicht, daß Gott will, daß ich das tue.“ Wir müssen aufhören, uns darüber den Kopf zu zerbrechen, was andere Menschen von dem halten, was wir tun und anfangen, der Führung des Heiligen Geistes in unserem Leben zu folgen.

Die Bibel sagt, daß wir die Botschafter Gottes und seine persönlichen Vertreter sind. Gott spricht die Welt durch uns an. Gott braucht Körper, durch die er wirken kann, Hände, durch die er berühren kann, Augen, durch die er sehen kann, Münder, durch die er sprechen kann, Herzen, die er berühren kann. Das Reich Gottes ist in dir, du bist der Wohnort Gottes. Der Heilige Geist in uns verhält sich wie eine Ampel. Für manche Dinge bekommst du grünes Licht und kannst vorangehen, für andere bekommst du rotes Licht und weißt, daß du anhalten mußst, für andere bekommst du gelbes Licht und weißt, daß du vorsichtig sein mußst. Wenn wir das tun, ist der Heilige

Geist da und gibt sein o.k. oder überführt uns. Dafür bin ich dankbar. Wenn ich herumsitze und mein Kopf gerade leer ist und der Teufel kommt und mir Müll oder irgendwelche verrückte Vorstellungen in den Kopf wirft, bin ich dankbar dafür, daß es nicht lange dauert, bis der Heilige Geist mich darauf aufmerksam macht. Dann kann ich mich entscheiden, ob ich damit weitermachen oder sofort stoppen will. Ich kann nicht für alles, was mir in den Kopf kommt, Verantwortung übernehmen, aber ich bin dafür verantwortlich, ob ich mich damit befasse oder nicht.

Das Leben ist nicht fair. Das Leben gibt dir vielleicht eine Zitrone, aber wenn du mit Gott daran arbeitest, verwandelt er sie in eine Limonade. Stimmts? Das Leben behandelt die Menschen nicht fair, aber wir haben Gottes Verheißungen, wenn wir die Dinge auf seine Art tun. Das bedeutet nicht, daß wir nur in die Gemeinde gehen, einen Aufkleber auf dem Auto, eine Jesus-Anstecknadel haben, daß wir jede Menge Kassetten von Joyce Meyer und anderen besitzen und glauben, wir seien geistlich, weil sie im Regal stehen. Du hast ja nicht eine angehört und tust auch nicht, was die Sprecher sagen, aber du hast sie und wirst heute gleich noch paar mehr kaufen. Die Leute sagen mir ständig: „Ich habe jedes Buch von dir, das du geschrieben hast!“ Ich frage sie dann: „Hast du sie gelesen?“ Zu manchen von ihnen würde ich am liebsten sagen: „Ja, du mußt sie noch mal lesen, denn beim ersten Mal hast du`s nicht kapiert!“ Fühlen wir uns nicht manchmal so geistlich, weil wir die ganze Bibel durchlesen? „Ich bin ja

so geistlich, ich habe heute sechs Kapitel gelesen.“ Gott sagte zu mir: „Weißt du nicht, daß es mir lieber ist, wenn du nur einen Vers liest und solange darüber nachdenkst, bis du ihn begriffen hast, statt 25 Kapitel am Tag zu lesen?“ Hör auf, zu versuchen, Gott zu beeindrucken. Sei einfach echt und habe ihm gegenüber eine ehrliche, reine und richtige Herzenshaltung. Er weiß sowieso alles!

Früher fühlte ich mich immer so schlecht. O Gott, wie bin ich so traurig. Ich weiß, daß ich all diese Probleme habe, ich weiß nicht einmal, warum du mich in diesen Dienst berufen hast. Gott sagte: „Weißt du, Joyce, du bist wirklich keine Überraschung für mich. Ich wußte, was ich bekommen würde, als ich dich bekam.“ Gott berief mich nicht in seinen Dienst, und sagte eine Woche später zu Jesus und dem Heiligen Geist: „Oha, wenn ich gewußt hätte, daß es so schwierig ist mit dir!“

Ich kann sagen, was ich denke. Ich kann sagen, was ich will, denn es ist meine Veranstaltung. Wenn wir uns nicht um Menschen kümmern, die verletzt sind, dann sollten wir unser Leben mit Gott ernsthaft in Frage stellen. Wißt ihr was, Gott hat mich nicht berufen, berühmt zu sein. Er hat mich nicht dazu berufen, euch zu beeindrucken. Er hat mich nicht dazu berufen, die größten Veranstaltungen oder den bekanntesten Dienst zu haben. Er hat mich berufen, Menschen zu helfen, die verletzt sind. Wenn ich das tue, wird Gott sich um den Rest kümmern. Habt ihr mich gehört? Wenn ihr jemand anderen helft, wird Gott sich um den Rest kümmern!

Beim letzten Mal, als ich mit Reinhard Bonnke zusammen war, (er ist ein Evangelist der Weltklasse und hat nichts im Sinn als Seelen), sagte ich: „Ich sage dir was, Reiner, du fängst sie, ich reinige sie.“ Wißt ihr was, das braucht ihr auch! Was nützt es, einen Fisch zu fangen, wenn er nie gereinigt und dafür vorbereitet wird, als Nahrung zu dienen? Und das ist eben die Aufgabe, die ich bekommen habe: Ihr kommt zu den Veranstaltungen und bekommt Fleisch und Spinat. Jemand anderes wird den Nachtisch servieren, aber ich nicht! Ich bin hierher gekommen, um euch aus eurer Schlawheit herauszuziehen, um euch aufzurichten.

Ganz wichtig ist ein Grundpfeiler unserer Arbeit, das hat mir Gott ganz am Anfang ans Herz gelegt. Während ich betete, zeigte mir Gott drei Dinge und sagte mir: „Wenn du diese drei Dinge tust, kann ich eure Arbeit segnen. Seid exzellent in dem, was ihr tut. Seid aufrichtig. Haltet den Streit aus eurem Leben und aus eurem Haus fern.“ Sein Bestes geben, aufrichtig sein und den Frieden lieben. Wo Einheit ist, da ist die Befähigung und Segen von Gott. Wir alle wissen, daß es mit der Einheit schwierig ist, wenn zwei oder drei Leute zusammen sind, deshalb ist es echt Arbeit, wenn wir diesen Frieden haben und uns von Streit fernhalten wollen. Wenn wir in der heutigen Zeit Menschen sein wollen, die ihr Bestes geben, müssen wir dazu fest entschlossen sein, denn es gibt wenig Leute, die diesen Lebensstil beispielhaft leben. Auch aufrichtig leben ist wie eine Kletterpartie, bergauf. Manche

junge Leute heute wissen gar nicht mehr, was Aufrichtigkeit ist. Wenn ihr sie fragt: Was ist Aufrichtigkeit?, sagen sie: Keine Ahnung. Das ist nicht ihre Schuld, es ist unsere Schuld. Sie müssen es von uns erfahren. Wir müssen sie lehren und wir müssen ihnen ein Vorbild sein. Sie lernen viel mehr von dem, was sie uns tun sehen als von dem, was wir reden.

Immer wenn ich die Gelegenheit habe, lehre ich: Laßt uns den Weg der Liebe gehen, denn gerade diese Bereitschaft fehlt uns leider oft. Gestern sagte ich zu meinem Mitarbeiter: „Es ist unglaublich, wie viele Menschen einen Dienst in ihrer Kirche tun wollen, den sie niemals für ihre Familie zu Hause tun würden.“

Unsere Gesellschaft ist heutzutage dermaßen niveaulos, es ist schrecklich. Es ist unglaublich, wie schlecht der Service in den Hotels in den letzten vier Jahren geworden ist. Wir versuchen schöne, ordentliche Hotels auszusuchen. Es gab Zeiten, als man sich an die Rezeption mit einer Frage wandte, daß die Mitarbeiter sich ein Bein ausrissen, um einem zu helfen. Heute, wenn ich frage, wo ich etwas finde, bekomme ich oft die Antwort: Ich weiß es nicht.

Wenn sich irgend etwas ändern soll, dann nur, wenn wir, die Armee Gottes, uns zusammentun. Unser Tun ist oft weit entfernt von dem, was wir wissen. Heute haben die Menschen ein größeres Wissen als jemals zuvor in der Geschichte. Es gibt mehr Predigten denn je. Ihr könnt Bücher lesen, euch Fernsehprogramme ansehen. Die Leute vor

hundert Jahren hatten all das nicht. Und trotzdem gab es damals mehr Heiligkeit, mehr Respekt vor Autoritäten und vor Gott als es heute der Fall ist. Was also ist unser Problem? Wir sind stolz auf das geworden, was wir wissen. Dabei erkennen wir gar nicht, daß wir laut Bibel gar nichts wissen, wenn wirs nicht auch tun. Ihr sagt, daß ihr Gott kennt. Aber wenn ihr euren Bruder nicht liebt, dann seid ihr Lügner. Es sind nicht meine Worte, also seid nicht sauer auf mich, wenn euch das nicht gefällt, sagt es dem Apostel. (Schwacher Beifall). „Wenn ihr Jesus applaudiert, macht es nicht halbherzig, sondern richtig!“ (Tosender Beifall).

Als wir vor zwei Jahren in unser Haus zogen, kauften wir unsere Stühle und Sofas bei der Nummer 1 aller Möbelhersteller in Amerika. Ich übertreibe nicht, wenn ich sage, daß jedes Möbelstück mindestens eine Macke hatte. Nicht nur das, es dauerte auch jeweils drei bis vier Monate, bis jemand kam, um es zu reparieren. Ein Sofa war so kaputt, daß ich sagte: „Sie müssen es umtauschen!“ Am Ende mußte ich für den Umtausch sogar noch etwas bezahlen. Wir diskutierten endlos und kamen schließlich an den Punkt, wo ich ihm sagte: „Wissen Sie was, ich werde es einfach bezahlen, doch ich sage Ihnen was, ich bin Christ, ich diene Gott, und wenn Sie mein Geld stehlen, wird Ihnen das nicht gut tun!“ Vielleicht sagt ihr, ich weiß nicht, ob ich das jemanden so sagen würde. Gott hat mir einmal vor Jahren gezeigt, daß niemand uns bestehlen kann. Als Kinder Gottes kann niemand uns bestehlen. Denn selbst wenn Gott es ihnen wieder

wegnehmen und über 500 Wege weiterleiten muß, wird er's trotzdem irgendwie und irgendwann zurückgeben. Der Feind benutzt vieles von dem, was in der heutigen Zeit los ist, um die Christen zu beunruhigen. Doch ich rege mich nicht so darüber auf, daß ich meinen Frieden verliere. Ich stehe für das, was richtig ist, doch wenn es zu weit geht, sage ich: O.k. Wir sagen den Leuten: „Wissen Sie, Ihrem Unternehmen wird es nicht gut gehen, denn Gott segnet gewisse Vorgehensweisen, aber andere wiederum segnet er nicht!“ Im Moment sieht es vielleicht so aus, als ob es jemanden gut geht, der falsch handelt, doch am Ende! Gut, vielleicht müßt ihr gar nicht so angriffslustig sein. Doch ich will es einmal so sagen: Wenn es mit seinem Unternehmen bergab geht, wird er sich vielleicht daran erinnern. Ich will nicht gemein sein oder Leute bedrohen, bitte versteht mich nicht falsch. Doch wie viele von euch wissen, daß Gott auf sein Volk aufpaßt? Er wird das, was der Feind euch wegnimmt, siebenmal erstatten. Wir kauften unsere Möbel bei der Nummer 1 in unserer Stadt. Es ist erstaunlich, wie bald Service kein Thema mehr ist, sobald man bezahlt hat. Es mußten noch ein paar Teile repariert werden, doch wir bekamen sie einfach nicht zurück. Nach einem Jahr etwa warteten wir immer noch auf einen Fußhocker. Ein Telefonat nach dem anderen. Endlich bekamen wir jemanden zu fassen, der sagte: „Ach, der steht schon lange wieder im Lager!“ Also – kann ich Gedanken lesen? Niemand hat uns angerufen, um uns zu fragen, wann sie ihn ausliefern können. Niemand hat uns gesagt, daß er schon

wieder da ist. Es scheint, als ob niemand mehr zuständig ist, wenn man bezahlt hat. Ich erzähle diese Geschichte nicht, damit ihr nun alle den traurigen Zustand der Welt beklagt; ich rede darüber, damit ihr euch nicht so verhaltet, wenn ihr ein Geschäft habt. Verhaltet euch auch dann aufrichtig, wenn ihr irgendwo angestellt seid. Gebt euer Bestes! Wir sollten uns davor hüten, daß es nicht auch mit uns bergab geht und wir das auch noch für richtig halten. „Ach, das macht doch jeder, und wenn jeder es tut, tue ich´s auch.“ In Römer 12 steht: „Überwinde das Böse mit Gutem.“ Wir überwinden das Böse nicht, indem wir uns darüber aufregen. In der Welt um uns herum passieren so viele böse Dinge. Doch wenn wir, die Armee Gottes, alle Gläubigen weltweit, egal zu welcher Konfession wir gehören, wir sind alle Brüder und Schwestern in Christus, wenn wir alle anfangen würden das Leben so zu leben, wie Christus es uns gelehrt hat. Er ist der Weg, er ist gekommen, um uns den Weg zu zeigen, den wir gehen sollen. Und der beinhaltet viel mehr als sonntags in die Kirche zu gehen und im Rest der Woche zu leben wie jeder andere auch. Wir müssen unsere Kirchen auf die Straßen bringen.

Das Problem ist nämlich, wir geben Gott einen Teil unseres Herzens, doch der Rest schlägt für was anderes. Wenn ich sage, seid mit dem ganzen Herzen dabei, dann meine ich nicht, daß ihr nur noch betet, zur Bibelstunde und zum Gottesdienst geht und nur noch mit christlichen Floskeln um euch werft. Ihr sollt Spaß haben! Im Auto auf dem Weg hierher haben wir uns

ausgeschüttet vor Lachen. Es war unglaublich! Wir reisen viel und deshalb muß ich für mehrere Reisen im Voraus gleichzeitig packen. Denn das eine geht mit dem einen LKW dahin, das andere mit jenem dorthin. Neulich mußte ich an einem Tag für fünf verschiedene Konferenzen packen. Die Schuhe müssen zu dem Outfit passen, der Schmuck muß zu den Schuhen passen, die Handtasche muß zu den Schuhen passen, und deshalb machte ich Stapel für die verschiedenen Anlässe. Als ich dieses Wochenende hierher kam, schaute ich in meinen Schrank und alles war schwarz. Ich fand dann noch einen rosa Blazer und etwas Braunes, eine schwarze Handtasche und zwei Paar schwarze Schuhe, von denen ein Paar einen hölzernen Absatz hat. Mir ist schleierhaft, wie ich nur annehmen konnte, überhaupt darin laufen zu können. In diesen Schuhen hier bleiben meine Hosen immer hängen. Wie konnte es dazu kommen? Wir lachten über das letzte Päckchen, das ich gepackt hatte und mir war schon völlig egal, ob ich überhaupt noch was zum Anziehen hatte. Ich hatte keine braunen Hosen mehr, das Mädchen, das mir beim Packen half fragte mich, welche Handtasche ich mitnehmen wollte und ich sagte: „Nimm eine schwarze, egal welche, ich mag die da zwar nicht, aber ich nehme sie trotzdem, die beiden Paar Schuhe sind auch gut, die nehmen wir.“ Wir fanden das total lustig und lachten uns kaputt, während die beiden Männer vorne saßen und dachten: „Worum geht's?“ Dave bügelt immer nur dieselbe Hose und zieht dazu ein neues Hemd an.

Und der andere Mann hat vier Outfits, die er immer in seinen Koffer packt und auf jeder Konferenz trägt. Vor einem Jahr fragte ich ihn: „Willst du dir nicht mal paar neue Hemden zulegen? Ich habe keine Lust mehr, immer die gleichen zu sehen!“ Genieße dein Leben! Beflügle dein Herz! Sei nicht so starr und festgefahren! Wenn wir nur ein wenig mehr Freude hätten, mehr lächelten, fröhlicher wären, dann würden auch mehr Leute wollen, was wir haben. Gebt Gott die Ehre! Ich muß euch noch von meinem Backofen erzählen. Wir wohnen nun seit zwei Jahren in dem Haus. Wir können den Ofen nicht reinigen, weil sich immer alles ausschaltet, wenn wirs versuchen. Dann müssen wir jemanden rufen, der ihn wieder zum Laufen bringt. Etwas läuft falsch. Wenn man einen Kuchen bäckt, wird der ganz trocken, weil der Ofen schneller bäckt als er soll. Das ist interessant, es wird jedes Mal schneller. Wir haben schon dies ausgetauscht und jenes ersetzt, sogar schon den ganzen Ofen. Der letzte Handwerker sagte: „So was hab ich noch nicht erlebt!“ Ich finde, in meinem Haus gibt es davon ganz schön viel. Es ist wie gewöhnlich, der Teufel mag uns nicht. Es ist schon unglaublich, wie viele Telefonate wir führen mußten und was für Diskussionen wir schon hatten. Die Dame neulich sagte: „Dafür müssen Sie zahlen, Ihre Garantie ist abgelaufen.“ Ich sagte: „Natürlich ist die Garantie abgelaufen. Wenn wir sie um etwas bitten, dauert es zwei bis drei Monate, bis wir es bekommen!“ Wißt ihr, was ich neulich jemanden erzählt habe? Ich will alles dafür tun, daß der Ofen funktioniert, dafür hab ich ihn gekauft. Doch ich weiß

schon jetzt, wenn ich einen neuen Ofen kaufen muß, werde ich meinen inneren Frieden nicht verlieren. Ich lasse nicht zu, daß der ganze Müll der Welt, all die Unzuverlässigkeit und die schlechte Qualität mir die Freude nehmen und mich in das Lager des Feindes ziehen anstatt an Gottes Seite, Gib Gott die Ehre!

Wir sind dazu bestimmt, unser Bestes zu geben und für Gott von ganzem Herzen zu leben. Warum sollen wir herausragend und exzellent sein? Weil es unsere Bestimmung ist. Das Wort Ehre bedeutet, daß die Herrlichkeit Gottes sichtbar wird. Wir ehren Gott nicht durch ein mittelmäßiges, oberflächliches, armseliges Leben. Wir müssen dranbleiben, wenn wir unser Bestes geben wollen. Das bedeutet, die zweite Meile zu gehen, mehr tun, als erwartet wird, besser sein als nur durchschnittlich. Eine exzellente herausragende Person verhält sich nicht nur dann richtig, wenn andere zuschauen. Sie tut gerade dann das Richtige, wenn keiner hinguckt. Sie weiß, daß Gott alles sieht.

Im Stehcafé, ihr kennt das doch auch, man holt sich einen Kaffee und will sich noch Milch dazugeben, aber diese Kaffeesahne kleckert immer. Am liebsten würde ich dann alles so stehen und liegen lassen und jemand anderen das Säubern überlassen. Doch dann meldet sich Gott: „Mach das sauber!“ Oder nehmen wir die Toiletten in einem Restaurant, ihr wißt, wie es da aussieht. Immer wenn die Leute ihre Hände waschen, spritzen sie alles voll Wasser. Sie drücken so

lange auf den Seifenspender, bis überall Seife verteilt ist. Man findet keinen sauberen Platz, auf dem man seine Sachen ablegen kann. Wißt ihr warum? Aufgrund all dieser faulen durchschnittlichen Leute, die sich nur für sich selbst interessieren und denen alle egal sind, die nach ihnen kommen.

Oder die Leute, die auf die Klobrille pinkeln! Das macht mich richtig wütend, nichts anderes macht mich so sauer! Welcher Mensch geht auf die Toilette und wischt danach nicht mal die Tropfen weg! Das ist das unhöflichste und rücksichtsloseste Verhalten, das mir je begegnet ist. Oft sind diese Toiletten nicht sehr gut ausgeleuchtet und sehen zwar sauber aus, aber wenn man sich draufsetzt: Oouuaah! Endlich kann ich das der Welt mal sagen: Macht die Klobrillen sauber!

Und ihr Männer, wenn ihr sie hochmacht, dann macht sie auch wieder runter! Wir setzen uns nämlich drauf! Ich war schon auf Toiletten, man schaut nicht richtig hin, setzt sich auf die nicht vorhandene Klobrille und fällt dabei ins Klo. Das ist lustig!

Vielleicht denkt ihr jetzt, daß das heute hier aber nicht sehr geistlich ist. Doch, ich denke schon. Wißt ihr warum? Wenn ihr in den kleinen Dingen nicht treu seid, werdet ihr es in den größeren auch nicht sein. Viele von euch wollen vielleicht selbst einen weltweiten Hilfsdienst leisten, doch die Klobrille macht ihr nicht sauber. Ihr werdet keinen weltweiten Dienst übernehmen. Ihr könnt nicht faul sein und gleichzeitig groß rauskommen. Wollen wir uns dafür entscheiden, höher hinaus zu kommen? Wenn ihr die Dinge so tut, wie Gott sie eurer

Meinung nach tun würde, dann werden die Leute das sehen. Wenn sie sehen, wie ihr das Waschbecken abwischt, nachdem ihr euch die Hände gewaschen habt, predigt ihr. Vielleicht wissen sie nicht gleich, daß ihr das gemacht habt, weil ihr Christen seid. Doch wenn sie gleichzeitig mit euch danach zum Parkplatz gehen und euren Autoaufkleber sehen, dann werden sie 1 + 1 zusammenzählen. Vielleicht kapiieren sie es nicht sofort, aber wenn jeder Christ sich in der Öffentlichkeit gut benehmen und sein Bestes geben würde, würden uns die Leute respektieren. Ich habe keine Lust mehr, daß sich die Leute immer über Gotteskinder lustig machen. Oft haben sie Recht.

Du sagst: „Ich wünsche mir eine Erweckung.“ Nun, ich wünschte, du würdest eine lostreten. Anstatt dir eine zu wünschen, sag doch einfach: Gott, ich beginne mit einer persönlichen Erweckung! Egal, ob mir jemand zuschaut, ich weiß, du siehst mich und ich weiß, das was du im Verborgenen siehst, wirst du öffentlich anerkennen.

Ich stehe heute hier aufgrund all dieser Dinge: die Klobrille putzen, Waschbecken abwischen, Sachen vom Fußboden aufheben, die andere beim Einkaufen fallen lassen haben. Davon bin ich überzeugt. Jahrelang wurde ich darin geprüft, bis Gott mir endlich beibringen konnte, eine herausragende Person zu sein, die integer und aufrichtig lebt und sich anderen gegenüber so verhält, wie sie selbst gerne behandelt werden würde. Ich bin zwar nicht perfekt, doch ich bin schon weit gekommen und hoffe, selbst viel von meinen Vorträgen zu lernen,

doch ich will noch höher hinaus!
Wie viele von euch wollen noch höher hinaus um eine herausragende Person für Gott zu werden? Engagiert euch nicht in kirchlichen Hilfsdiensten, wenn ihr zu Hause niemanden helft. Übernehmt nicht den Begrüßungsdienst in der Gemeinde, wenn ihr zu Hause nur Nörgler seid. Hört auf, Gefangene zu besuchen, wenn ihr eure Familie wie Gefangene behandelt. Hört auf, euch um alte Menschen zu kümmern, wenn ihr nicht mal eure eigenen Eltern anruft. Wir müssen aufhören, einander beeindruckt zu wollen. Wir müssen für Gott leben. Entscheidet euch. Wenn ihr Christen sein wollt, dann seid auch echte Christen, keine Sonntags-Christen und Montags-Sünder, sondern echte Christen. Ich sag euch: dann seid ihr glücklich. Ihr werdet viel glücklicher und zufriedener sein. Sagt alle: Ich bin dazu berufen, mein Bestes zu geben!

Es ist dumm, Gottes Regeln in der Bibel zu missachten. Wir kommen nicht ungeschoren davon, wenn wir nicht tun, was sie sagt. Im Grunde verspottet man Gott dadurch. Man kann nicht einfach seine Regeln missachten und trotzdem erwarten, daß alles glatt läuft. Wer Gott täuschen will, täuscht sich selbst. Denn was der Mensch sät, das, und nur das, wird er ernten. Wir säen ständig. Unsere Worte sind Samen, unsere Gedanken sind Samen, unsere Haltungen sind Samen. Wie wir andere Leute behandeln, ist ein Same. Wenn wir Gnade säen, ernten wir Gnade. Wenn wir Verurteilung und Kritik säen, ernten wir das auch. Wir müssen uns bewußt werden, daß unsere Taten

Folgen haben. Wenn wir das Richtige tun, werden wir gute Resultate sehen. Wenn wir das Falsche tun, werden wir schlechte Resultate sehen. Natürlich gibt es Vergebung für unsere Sünden. Aber wir können nicht immer dasselbe tun und denken, ach, die Gnade Gottes bedeckt das schon. Wenn wir das tun, haben wir ein tiefes Problem. Die Wahrheit finden wir in der Bibel. Das ist nicht Engstirnigkeit, sondern bedeutet, ein sicheres Leben zu führen. Was der Mensch sät, das, und nur das, wird er ernten. Das heißt nicht, daß Gott uns bei jedem Fehler mit dem Hammer auf den Kopf schlägt. Er vergibt uns und er gibt uns Gnade. Das heißt, er segnet uns, aber uns allen ist ein gewisser Zeitraum gewährt, um Babychristen zu sein und dann heißt es, erwachsen zu werden. Wir alle erleben die Phase, wo wir von der Gnade, der Vergebung und der Liebe Gottes hören. Gott ist in unserem Leben, beantwortet unsere Gebete und wir können uns dumm verhalten und erleben trotzdem seinen Segen. Doch früher oder später kommt die Zeit, wo wir die Babyphase hinter uns lassen und geistlich reifen müssen. Wir müssen erwachsen werden und lernen, daß es nicht nur um uns geht. Sagt alle: „Es geht nicht nur um mich!“ Übt das mal.

Wir haben immer unseren kleinen Eimer mit Saatgut dabei und treffen Entscheidungen. Jede Entscheidung ist eine Saat, die wir säen. Säe ich auf den Geist und ernte Leben, oder säe ich auf das Fleisch und ernte Schaden, Unglück und Zerstörung? Diese Samen werden wachsen. Ihr habt euch entschieden, hierher zu kommen,

ihr werdet dafür Leben ernten. Wenn jeder gekommen wäre, den Gott hier haben wollte, würden Menschen auf der Straße in langen Schlangen stehen. Diese Menschen werden Schwierigkeiten bekommen. Sie werden den Teufel beschuldigen und nicht verstehen, was los ist, dabei haben sie einfach auf den falschen Grund gesät, oder? Wenn du auf eine Person wütend bist und ihr vergeben mußt, säe doch einfach auf den Geist und ernte Leben! Alles andere ist doch dumm!

Ich bin seit 30 Jahren im Dienst. Und seit dieser Zeit jage ich Gott wirklich nach! Die 10 Jahre davor ging ich in die Kirche. Es gibt einen großen Unterschied zwischen dem Besuch einer Kirche und einer echten Beziehung mit Gott. Also alle, die gerade das Fernsehgerät eingeschaltet haben und mich für diese Woche zu ihrer Kirche machen wollen um sagen zu können, daß sie in der Kirche waren – ich bin nicht im Fernsehen, um euer Gewissen zu beruhigen, ich bin hier, um euch herauszufordern und anzuspornen, radikal in Jesus verliebt zu sein und für ihn und seine Sache zu leben. Manchmal denken wir: Soll Gott doch froh sein, daß ich ihm 45 Minuten die Woche gebe! Nein! Ist er nicht! Er gibt sich nicht zufrieden, bis wir ihm ganz gehören. Er will, daß wir ihm alles unterordnen, unsere Gedanken, unsere Sorge, unsere Finanzen, unseren Körper, unsere Beziehungen, unsere Zeit – einfach alles! Und wenn du Gott in allem an die erste Stelle, wird er dich bei sich an die erste Stelle setzen und dann wirst du vor Glück völlig außer dir sein! Wenn du Jesus als Retter

annimmst, zieht der Heilige Geist bei dir ein, und das erste, was er macht, er renoviert erst einmal ordentlich. Du bist jetzt Gottes zu Hause, und das wird erst mal umgebaut. Dann ändern sich die Dinge Stück für Stück, Tag für Tag, von einem Erfolgserlebnis zum nächsten.

Wir müssen tun, was richtig ist. Jetzt hört mir zu!! Wir müssen uns entscheiden, das Richtige zu tun, lange bevor wir die richtigen Resultate sehen! Diese Seite hier gefällt das scheinbar nicht, dann geh ich eben hier rüber und rede zu euch! (Sie wechselt die Seite der Bühne und bekommt tosenden Beifall). Ich spreche zu der Seite, die glücklich aussieht! Aber im Ernst, lange bevor wir zu guten Ergebnissen kommen, müssen wir uns entscheiden, das Richtige zu tun.

Du mußt dich an die Bibel wenden, weil Gottes Wort Kraft hat. Gott hat mir heute morgen ein Beispiel dazu gegeben. Wenn mein Magen knurrt, hole ich mir etwas zu essen. Und dann hat Gott zu mir gesagt: „Wenn deine Seele knurrt, mußt du dir auch was zu essen besorgen.“ Das Wort Gottes ist die Nahrung, die meine Seele ernährt. Es hilft meiner Persönlichkeitsentwicklung, es hilft mir, in den Früchten des Geistes zu leben. Es hilft mir, Gott zu gehorchen. Es fällt uns nicht schwer, unseren knurrenden Bauch zu füllen. Zur Not würden wir sogar nachts mit dem Auto irgendwohin fahren, um etwas zu essen zu besorgen. Doch wir sind nicht bereit, mal zur anderen Zimmerseite zu gehen und eine Joyce-Meyer-Kassette aus dem Regal zu nehmen

und in den Recorder zu stecken. (Beifall). Nur los, ich predige gut, ob es euch gefällt oder nicht! (Tosender Beifall).

Gott hatte den Menschen zu seinem Ebenbild mit freiem Willen geschaffen, das macht dich zum Ebenbild Gottes. Du hast einen freien Willen. Freien Willen zu haben ist eine riesige Verantwortung, nicht nur ein Privileg. Wenn wir einen freien Willen haben, können wir nicht anderen die Schuld für unsere Probleme in die Schuhe schieben. Es gefällt uns, die Schuld auf andere zu schieben. Das hat schon damals im Garten Eden angefangen. Eva hat eine falsche Entscheidung getroffen. Adam hat eine falsche Entscheidung getroffen. Und dann kommt Adam plötzlich und sagt: „Es ist deine Schuld, Gott, es liegt an der Frau, die du mir gegeben hast. Wenn du mir nicht diese Frau gegeben hättest, hätte ich jetzt nicht diese Probleme.“ Eva sagt: „Nein, nein, das war der Teufel!“ Niemand will Verantwortung übernehmen, immer ist jemand anderes schuld.

Gott hat mir eines Tages gesagt: „Du bist so, wie du aufgrund der Dinge bist, die man mit dir gemacht hat. Das war nicht richtig, aber nimm das nicht als Ausrede dafür, so zu bleiben wie du bist, denn jetzt bist du frei und kannst deine eigenen Entscheidungen treffen. Niemand muß in seiner Vergangenheit stecken bleiben, denn egal wie schlecht die Samen waren, die du gesät hast, du kannst jetzt anfangen, gute Samen zu säen. Das Gute überwindet immer das Böse. Du kannst deine Schulden loswerden. Wenn du mit

deiner Gesundheit gespielt hast, kannst du wieder gesund werden, wenn du Beziehungen zerstört hast, können diese Beziehungen geheilt werden. Du mußt lediglich sagen: Ich habe lange genug falsche Entscheidungen getroffen. Genug damit! Ich werde ab jetzt das Richtige tun und es so lange tun, bis Jesus wiederkommt. Auch wenn ich niemals ein Ergebnis sehe, werde ich das Richtige tun – allein deshalb, weil es richtig ist. Und du wirst Ergebnisse sehen! Nur müssen wir das nicht einfach ein-zweimal versuchen und dann sofort eingeschnappt sein, wenn wir Gott nicht sofort in Aktion sehen. Du mußt dich dafür entscheiden, den Zehnten zu geben und zu spenden, einfach weil es in der Bibel steht. Wir tun zu viele Dinge, nur um etwas dafür zu bekommen. Womit wir zur Frage kommen, warum wir Dinge tun. Gott segnet keine unehrlichen Beweggründe. Wir sollten geben, weil die Bibel uns dazu auffordert. Wenn du Liebe in dir hast, dann mußt du geben. Liebe muß geben. So sehr hat Gott die Welt geliebt, daß er gab. Er konnte nicht anders, er mußte es tun. Und wenn du die Liebe Gottes in dir hast, dann suchst du nicht nach Ausreden, um nicht geben zu müssen. Du wirst nicht böse, wenn jemand fünf Minuten länger über Geben redet als es dir paßt. Du bist froh, etwas über Geben zu lernen. Die einzigen Leute, die böse werden, wenn man übers Geben redet, sind die, die nicht geben wollen.

Hört auf, anderen die Verantwortung zu übertragen, euch glücklich zu machen! Ich dachte, ich bin nicht glücklich, weil Dave zu viel Golf spielt. Ich bin nicht

glücklich, weil Dave zu viel Football guckt. Ich bin nicht glücklich, weil meine Kinder so unordentlich sind. Ich bin nicht glücklich, weil unser Haus so klein ist. Ich bin nicht glücklich, weil wir kein Geld haben und ich bin nicht glücklich, weil es mir so schlecht geht. Nein! Ich war unglücklich, weil ich selbstüchtig und egoistisch war und eine negative Einstellung hatte, darum war ich nicht glücklich. Und egal was Dave und meine Kinder taten oder wie viel Geld wir hatten, ich wäre nie glücklich geworden, wenn sich meine Einstellung nicht geändert hätte. Kommt schon, ich versuch euch zu helfen! Du sagst: Aber du brüllst mich an! Na und? Gott brüllt dich auch an! Und eigentlich brülle ich auch nicht, ich bin nur begeistert! Ich habe das erlebt, ich bin auf beiden Seiten gewesen und ich weiß was funktioniert und was nicht. Darum sagt die Bibel, man soll auf ältere Menschen hören, weil sie die Dinge schon erlebt haben. Ich lege mir das nicht einfach so zurecht, ich weiß es. Ich weiß, ich weiß, ich weiß, daß wenn deine Seele in Schwierigkeiten ist, du etwas verändern kannst, wenn du nur eifrig bist und deine Bibel nimmst und Verse aufschreibst und sie auswendig lernst und sie immer und immer wieder liest und Beichtlisten machst und Verse auf Karteikarten schreibst. Hör auf, über die negativen Dinge so zu reden als würden sie sich nie ändern! Meine Kinder werden sich nie ändern, mein Mann wird sich nie ändern, ich werde nie Geld haben, ich werde immer pleite sein, ich werde mir nie ein neues Auto leisten können, ich werde niemals in einem schönen Haus wohnen!

Wenn du schon deine Energie darauf verwendest, etwas zu sagen, dann sag doch etwas, was dir gut tut! Aber nein, wir reden aus dem Fleisch heraus. Ich höre Leute ständig sagen: Das bringt mich um, das bringt mich um, ich hab das so satt! Sie sterben jung und dann fragen sie sich, woran das liegt, dabei haben sie das fünfzig Jahre lang bekannt. Wir sind dazu bestimmt, erwachsen zu werden. Wenn wir immer Babychristen bleiben, dann werden wir nie das Leben genießen, das Jesus durch seinen Tod für uns erworben hat. Wir kommen vielleicht in den Himmel. Wenn du an Jesus glaubst und durch seine Gnade errettet bist und du wirklich und wahrhaftig an das Evangelium glaubst, dann kommst du in den Himmel, aber ich sage euch, es wird eine ganze Menge von Leuten geben, die noch im Kindergarten stecken, wenn sie dort ankommen. Sie haben immer noch ihre Babyflaschen, sie stecken immer noch in ihren Windeln, sie nuckeln immer noch an ihrem Schnuller. Sie haben nie gelernt, was Gerechtigkeit bedeutet, sie haben nie Frieden gehabt, sie haben nie wirkliche Freude gehabt; nur wenn die Umstände gerade besonders gut waren. Du brauchst einen heiligen Zorn! Es gibt eine falsche Art von Zorn, aber auch eine richtige. Es gibt so etwas wie gerechten Zorn. Einige von euch brauchen einfach ein wenig von diesem gerechten Zorn. Ihr müßt dem Teufel den Krieg erklären und sagen: „So werde ich nicht leben, ich werde alles tun, um das Leben zu bekommen, das Jesus mir durch seinen Tod erworben hat. Manchmal wünschte ich, ich könnte bei den Leuten einen

Reißverschluss aufmachen und sie mit meinen Einsichten voll stopfen. Ich fühle heute Abend das Feuer Gottes in meinen Knochen! Wenn ihr euch doch einfach nur entscheidet! Es wird nicht alles einfach sein und es wird nicht von einem Tag auf den andern passieren, aber ihr müßt anfangen, vorwärts zu gehen, sonst fallt ihr immer weiter zurück. Ich möchte ein Leben leben, wonach sich die Leute sehnen. Ich möchte so leben, daß die Leute um mich herum erkennen, daß mein Leben anders ist. Das erwartet Gott von uns. Wir sollen hinausgehen und Lichter sein in einer dunklen Welt. Jesus ist gekommen, damit du ein gutes Leben haben kannst.

Ich hatte viel Spaß, aber ich komm nicht voran mit meiner Botschaft. Gott hat den Menschen den freien Willen gegeben und wollte, daß er herrscht über alles, was er geschaffen hat. Und er wollte Gemeinschaft haben mit Adam und Eva. Gott möchte einen Freund haben, er möchte jemand haben mit dem er reden kann, jemanden zum Zusammensein.

Eva war ungehorsam und überzeugte Adam, es ihr nachzumachen, eines der ersten Beispiele weiblicher Macht. Sie starben einen geistlichen Tod. Sie vergifteten das Leben in ihrem Innern und ließen die Dunkelheit hinein. Dann begann die große Vertuschungsaktion. Wir versuchen immer unsere Sünden zu verdecken. Stimmts? Sie versuchten es mit Blättern, aber Gott sagte, das würde nicht funktionieren. Also tötete er ein Tier. Blut wurde vergossen. Er machte ihnen Kleider aus Tierfellen, der erste Pelzmantel, nehme ich an. Das Blut mußte

vergossen werden. Ihre Werke konnten ihre Sünde nicht wieder gut machen. Gott mußte sich darum kümmern. Und Gott verkündete sofort seinen Plan für die Erlösung des Menschen. Der Teufel hat es immer auf den Leib Christi abgesehen, auf die, die an ihn glauben. Gott sagt, ich werde euch einen Erlöser schicken, der dem Teufel seine Autorität nimmt, die ich Adam gegeben hatte und die Adam dem Teufel gegeben hat.

Sagt alle: Ich habe den Sinn Christi!“ Aber vieles, was wir haben, setzen wir nicht ein. Die Bibel sagt, wir alle haben die Früchte des Geistes. Die Liebe Gottes ist durch den Heiligen Geist in unsre Herzen ausgegossen. Wir haben lauter wunderbare Dinge. Ihr fragt: Wenn ich das alles habe, wo ist es dann? Manchmal besteht ein himmelweiter Unterschied zwischen dem, was wir durch Gottes Geist sind und unserer täglichen Erfahrung.

Ihr habt Gott in euch. Wir alle haben diese Dinge in uns, aber hier ist das Problem, sie müssen entwickelt werden. Wenn ihr sie nicht entwickelt, gelangt ihr an den Punkt, wo ihr nicht mehr sicher seid, ob ihr sie überhaupt habt, denn schließlich seht ihr sie nicht und fühlt euch kein bißchen anders.

Ich habe euch viel zu erzählen, Leute, ich habe euch viel zu sagen. Ich kann über jedes eurer Probleme reden und wahrscheinlich hab ich für jedes eurer Probleme ein Buch oder eine CD oder eine DVD-Reihe. Es liegt daran, daß ich die meisten dieser Probleme selbst hatte. Aber ich bekam diese Botschaften nicht im Licht, sondern ich bekam sie in

der Finsternis, ich bekam sie in harten Zeiten. Ich bekam sie, indem ich allein durch Dinge hindurch ging und Gott an mir arbeiten ließ und so viel weinte, daß meine Tränen einen Swimmingpool gefüllt hätten. Und jetzt kann ich sie im Licht weitergeben. Viele Menschen geben in harten Zeiten auf, aber ihr wollt doch keine Menschen sein, die aufgeben. Ihr müßt die Entscheidung treffen, bis zum Ende durchzuhalten.

Es gibt Menschen, die jeden Sonntag zur Kirche gehen und es trotzdem nicht in den Himmel schaffen. Das ist ein ernüchternder Gedanke. Wir brauchen eine tiefe, leidenschaftliche Beziehung zu Christus, damit wir ihm mit unserem Leben dienen können. Du sollst Gott lieben mit deinem ganzen Herzen, mit deiner Seele, mit deinem Verstand und deiner Kraft. Das hört sich etwas anders an als du sollst am Sonntagmorgen 45 Minuten in die Gemeinde gehen und dann sitzt du da und kannst kaum erwarten, bis es vorbei ist. Natürlich bin ich nicht dagegen, daß man in die Kirche geht, wir sagen den Menschen ständig, daß sie das tun sollen. Aber ihr sollt hingehen, weil ihr das wollt, und nicht um Bonuspunkte bei Gott zu sammeln, oder dort eure Erlösung zu finden. Ihr müßt dort hingehen, weil Gott euch liebt und nicht, um ihn dazu zu bringen, euch zu lieben.

Ich weiß nicht, wie es euch geht, aber ich will im Himmel kein weit abgelegenes Haus haben, das nur ein Zimmer hat und gestrichen werden muß. Ich will das beste Haus da oben und ich will einen guten Wagen und ich will nicht, daß

Dave ihn fährt, *ich* will ihn fahren. Ich habe ihm gesagt, daß das eines der Dinge ist, für die ich bete. Dave fährt auch nach all den Jahren immer noch wie ein Rennfahrer und ich habe es satt, daß mein Kopf immer hin und her geschüttelt wird. Ich will mit Mose und Abraham lehren und ich würde gern mit Jesus eine Konferenz abhalten.

Viele Menschen sagen: Mein Leben stinkt! Dann solltet ihr mal eure Gedanken überprüfen, denn der Mensch entwickelt sich entsprechend seinen Gedanken. Wenn euch euer heutiges Leben nicht gefällt, liegt es vielleicht an euren schlechten Gedanken von gestern! Wenn es euch morgen besser gehen soll, müßt ihr euer gegenwärtiges Denken ändern. Stimmt's?

Ich wollte, daß mein Mann Ältester in der Gemeinde würde, weil ich alles wissen wollte, was dort vor sich ging. Es interessierte mich nicht im geringsten, daß er Gott als Ältester dienen würde, alles, was ich wollte war, zu wissen, was vor sich ging. Wir würden die Neuigkeiten immer als erste erfahren.

Jeder Mensch entwickelt sich entsprechend seinen Gedanken. Das bedeutet, daß meine Gedanken von heute bestimmen, wie mein Leben morgen aussehen wird. Deshalb sollten wir sicher stellen, daß sich unsere Gedanken positiv auf unser Leben auswirken, statt es zu verschlechtern.

Gott verspricht nicht nur, zurück zu geben, was du verloren hast, sondern das Doppelte! So einen Handel gibt es sonst nirgendwo!